

# Inhalt

1.	Einleitung.....	11
2.	Der Kontext des Engagements: Umbrüche in der Gegenwartsgesellschaft.....	18
2.1	Gesellschaft und Politik im fortschreitenden Modernisierungsprozeß..... <i>Moderne 18 – Individualisierung 20 – Optionalisierung 22 – Transformation des Politischen 24 – Folgen des Kontextwandels 28</i>	18
2.2	Vom Sozialstaat zum Wohlfahrtspluralismus .....	29
	<i>Der deutsche Sozialstaat 29 – Inklusionsagentur 31 – Drei Typen des Wohlfahrtsstaats 32 – Veränderte Umwelten im Modernisierungs- prozeß 34 – Interne Funktionsprobleme 37 – Wohlfahrtspluralismus 38</i>	
2.3	Der Dritte Sektor im Wandel – zwischen Korporatismus und »neuem Ehrenamt« .....	41
	<i>Zur Abgrenzung des Dritten Sektors 41 – Genese 43 – Kartellismus und Korporatismus: Die deutsche Verbändewohlfahrt 44 – Wandel der Mo- tive: Vom Dienst zum Nutzen 48 – Strukturwandel des Ehrenamtes 52</i>	
2.4	Fazit: Die Bürgergesellschaft als Perspektive .....	55
	<i>Die Krise als Chance? 55 – Ambivalenzen: Gemeinwohl und Ungleichheit 57</i>	
3.	Die Theorie der Bürgergesellschaft.....	59
3.1	Zum Begriff der Bürgergesellschaft..... <i>Bürgerliche Gesellschaft 60 – Terminologische Abgrenzung 61</i>	59
3.2	Die Tradition – zwischen Republikanismus und Liberalismus.....	62

3.2.1 Von der Antike zur Neuzeit.....	62
<i>Vita Activa 62 – Die Differenzierung zwischen Staat und Gesellschaft 63 – Vom „Überbau“ zur eigenständigen „Zivilgesellschaft“ 64</i>	
3.2.2 Der Republikanismus: Von Machiavelli bis Barber .....	66
<i>Bürgertugend und Gemeinsinn 66 – Kulturelle Voraussetzungen 68 – Rousseau und der radikale Ansatz politischer Partizipation 69</i>	
3.2.3 Der Liberalismus: Von Locke bis Dahrendorf.....	72
<i>Rechtsstaatlichkeit 73 – Die Selbststeuerung und deren Probleme 74 – Die autonome Bürgergesellschaft als „dritte Säule der Freiheit“ 75</i>	
3.2.4 Tocqueville und die politische Kultur der Bürgergesellschaft.....	77
<i>Die Tyrannie der Mehrheit 77 – Der lokale Bezug: Sinnerefabrung durch Engagement vor Ort 79 – Freiwillige Assoziationen 80 – Die Relevanz der politischen Kultur 82 – Die Nützlichkeit der Tugend 83</i>	
3.3 Die kommunitarischen Ansätze.....	85
<i>Individualismus und Gemeinschaftsdiskurs 85 – Fragen der Gerechtigkeit 87 – Inklusion, Exklusion und Partizipation 88 – Soziale Bindung und die Pflicht zur Tugend 90 – Der Staat und die Korrektur der sozialen Ungleichheit 92 – Taylors Kritik des Atomismus 93 – Etzioni’s Entruf der Verantwortungsgesellschaft 95</i>	
3.4 Der Rechtsstaat und die Grenzen der Zivilgesellschaft bei Jürgen Habermas .....	97
<i>Deliberative Politik 98 – Öffentlichkeit 99 – Selbstbegrenzung und die Rationalität des Staates 100</i>	
3.5 Fazit: Gegenstandsbestimmung und Analysedimensionen .....	102
<i>Freiwilligkeit 102 – Autonomie und Selbststeuerung 102 – Pluralität 103 – Legalität 103 – Vita Activa 104 – Fragerichtungen 104</i>	
4. Ein anderer Blick auf die Bürgergesellschaft: Kapitaltheorien und soziologischer Utilitarismus.....	106
4.1 Individualisierung und der Utilitarismus des Alltags .....	106

---

<i>Der Verlust der Tugend? 106 – Materielle und ideelle Interessen 107</i>	
<i>– Engagement und Nutzen 109</i>	
<b>4.2 Der ökonomische Blick und die Erweiterung des Kapitalkonzepts .....</b>	<b>110</b>
<i>Rationalität, Interesse, Nutzen: Die utilitaristische Tradition 110</i>	
<i>– Kapital 112 – Die Erweiterung des Kapitalkonzepts 113</i>	
<b>4.3 Kapital, sozialer Raum und Eliten: Die Macht- und Ungleichheitsperspektive (Bourdieu) .....</b>	<b>115</b>
<i>Gesellschaft als Machtgefücht 115 – Eigennutz und Euphemisierung 116 – Kapital, Macht, Einfluss 117 – Die Kapitalsorten 119 – Kapitalumwandlung und Investitionen 121 – Symbolisches Kapital, Anerkennung und Benennungsmacht 123 – Eliten 125 – Ungleichheit, Schließungsprozesse und Eliten: Die Bürgergesellschaft als Klassengesellschaft? 128</i>	
<b>4.4 Kapital als Ressource rationaler Wahl:</b>	
<i>Die Handlungsperspektive (Coleman, Esser) .....</i>	<i>130</i>
<i>Subjektive Rationalität und Kapital als Handlungsressource 130 – Sozialkapital 132 – Normen 134 – Beziehungskapital und Netzwerke 136 – Vertrauen, Corporatismus und Staat 139 – Institutionelles und politisches Kapital 142 – Kapital als Handlungsressource in der Bürgergesellschaft 143</i>	
<b>4.5 Das soziale Kapital der Gemeinschaft:</b>	
<i>Die Integrationsperspektive (Putnam) .....</i>	<i>145</i>
<i>Bowling Alone: Sozialkapital und Integration 145 – Demokratie und politische Kultur 148 – Formen des Sozialkapitals: Inklusion und Exklusion 151 – Die dunkle Seite des Sozialkapitals 152 – Kritikpunkte auf methodischer und konzeptioneller Ebene 154</i>	
<b>4.6 Fazit: Das Kapital der Bürgergesellschaft .....</b>	<b>158</b>
<i>Alltagsutilitarismus und Bürgertugend 158 – Ausblick auf die empirische Fallstudie 161</i>	
<b>5. Bürgergesellschaft vor Ort: Die Koblenzer Bürgerstiftung.</b>	
<b>Eine Fallstudie .....</b>	<b>163</b>
<b>5.1 Zur Methode .....</b>	<b>163</b>

*Die Gemeinde 163 – Datenerhebung 165 – Auswertung 167 –  
Stichprobe 167*

5.2 Der Organisationstyp Bürgerstiftung .....	169
<i>Das Stiftungswesen in Deutschland 169 – Stiftungen und Zivilgesellschaft 171 – Bürgerstiftungen 173</i>	
5.3 Stifterpersönlichkeit, politische Kultur und lokale Eliten: Die Konstruktion der Bürgerstiftung.....	175
5.3.1 Stiftung in der Organisationskultur: Markt- und Staatsakteure.....	175
<i>Das Setting: Koblenz im Umbruch 175 – Die Stiftung 178 –         Zwei Pole der Initiative 180 – Der Unternehmer: Markt 181         – Der Bürgermeister: Staat 184 – Politische Kultur 186</i>	
5.3.2 Sozialtechnologie, lokale Eliten und Schließungsprozeß: Die Bürgergesellschaft als »gute Gesellschaft« .....	189
<i>Der Planungsprozeß 189 – Eine sozialtechnologische Konstruktion 190 – Die Stifter als »gute Gesellschaft« 193 –         Lokale Eliten, Vertrauen und Benennungsmacht 194 – Soziale         Schließung und das Fehlen von bridging capital 196 – Bürger im         »Schmollwinkel« 199 – Der Blick des »einfachen Bürgers« 200         – Fehlendes Potential in der Stadt 202</i>	
5.4 Das Kapital der Bürger I: Ungleichheit und Eigennutz.....	204
5.4.1 Kapital als Voraussetzung des Engagements.....	204
<i>Zugangsschranken: Symbolisches, soziales und kulturelles Kapital 205 – Selbstselektion und die Dominanz des bonding capital         206 – Ökonomisches Kapital: Geld als Exklusionsmedium 207         – Stiften und Spenden: Ein »feiner Unterschied« 209 – »Gattinnen« und biografische Passung 210 – Kapital und unerwünschte Exklusion: Das Problem der Überalterung 211 – Finanzkapital als Kern des Stiftungswesens 213 – Republikanische Identität und Enttäuschung 214</i>	
5.4.2 Die Erträge des Engagements für die Akteure.....	216
<i>Ökonomisches Kapital 216 – Inkorporiertes Kulturkapital:         Bürgergesellschaft als Qualifikationsagentur 218 – Beziehungs-         kapital und Geselligkeit 221 – Anerkennung und Legitimation         224 – Nicht kapitalisierbarer Nutzen: Spaß, Sinn, Selbst-         verwirklichung 227</i>	
5.5 Das Kapital der Bürger II: Gemeinnutz und Integration .....	229

5.5.1	Kapitalnutzung durch die Bürgergesellschaft .....	229
	<i>Geld und symbolischer Multiplikatoreffekt 229 – Inkorporiertes Kulturkapital: Transformation und Redistribution 230</i>	
	<i>– Beziehungskapital: Der Nutzen der Netzwerke 232 – Der Alltag des Kapitaleinsatzes: Kleine Gefallen und Vertrauen 235 – Institutionelles Kapital: Korporative Mitgliedschaften 237</i>	
	<i>– Kapitalverbrauch und Kapitalvermehrung 237 – Symbolisches Kapital und Benennungsmacht 239 – Die dunkle Seite des symbolischen Kapitals: Dauerbeobachtung und Kontrolle 240</i>	
5.5.2	Bürgertugend und Gemeinsinn:	
	<i>Das soziale Kapital der Gemeinschaft..... 241</i>	
	<i>Vita Activa und republikanische Identität: Die biografische Dimension 242 – Der lokale Bezug des Engagements 243 – Gemeinsinn versus Eigennutz 246 – Polizieren 248</i>	
5.6	Institutionelles Kapital:	
	<i>Stiftung, Staat und Organisationslandschaft..... 250</i>	
	<i>Die Infrastruktur des Staates als Kapital der Bürgergesellschaft 251</i>	
	<i>– Staatsgelder 252 – Verflechtungen mit der Kommune 253 – Spannungen zwischen Bürgergesellschaft und etablierter Politik 255 – Ein Kampf um Machtanteile 257 – Etatismus 259 – Die Kosten: Autonomieverluste 260 – Das institutionelle Kapital der Großorganisationen 261</i>	
6.	Fazit:	
	<i>Bürgergesellschaft in der fortschreitenden Moderne ..... 263</i>	
7.	Anhang .....	269
8.	Literatur .....	271